DER ENGLISCH SCHWEYSZ 5 CORDUS 1529

1589
G X. C
16

65 c. 57 30113

Ein Regiment wie man sich vor der Newen Plage

Der Englisch schweyß genant / bewaren / Vnnd so man damit ergriffen wirdt / darynn halten sol / Durch Euricium Cordum / der Artzney Doctorem vnd Professo rem zu

Marpurg.

Med 2264

Den Ersamen weysen Herren Burgermeyster vnd gantzem Radt der Stat Marpurg/ sambt allen vnterssassen des Fürstentums zu Hessen/ wunsche ich Euricius Cordus der artzney Doctor vñ professor/ gnad vnd fryd in Christo vnserm hern.

RSamen Weysen vnnd Gunstigen lieben Herrn vnd freunde/ Es hat mir meins G. H. Camersecretarius Johannes Raw von Nordeck heud vnd vor dreyen tagen geschriben/ von eyner neuen vngehörten schrecklichen Kranckheyt/ so in vilen gegen mittnacht zur see zu/ vnnd auch bey vnd beneben vns gelegen Stetten/ Flecken vnd Döffern/ also in kurtzer zeyt gewüttet/ das sie vber das dritteyl der menschen hinweg genomen hat/ er auch das schnell gerucht durch so eine kurtzen weg zu vns komen ist. Vnd wolt Got das es allein bey solchem gerucht wer bliben/ vnnd nicht auch eben dise selbige kranckheyt mit yhm geyn Marpurg eingeschlichen wer/ Denn yn diser selbigen stünd darynn ich diß schreyb/ ist hie ewer Burger einer mit diser plage ergriffen/ Gott gebe vnd verleyhe ym sein genad.

Dieweyl ich nun durch vnsern G. H. vnd Landsfürsten/ allher als ein Doctor der Artzney/ die selbigen hie yn seiner F. G. new angerichter hohen schůl/ zu leren/ vnd diß mein vaterland vnd heymet ist/ wil mir beneben Christlicher pflicht von wegē beyd meiner profession vnd kindlicher mild vnnd trew gebürn/ Ehrist euch herren vnnd Burgern zu Marpurg/ bey denen ich mich nider gelassen hab/ vnd nachuolgendes gemeyner landtschafft meynen Radt vnd hilff/ wes mir des/ der almechtig Got verlihen hat/ wider dise obgenanten seucht mitzutheylen. Vnd das ich mit wenig worten mein vornemen entrichte/ will ich erst der kranckheyt wesen vnd eygentschafft kurtzlich vberlauffen. Wiewol dise schreckliche vnnd eylend tötende kranckheit ein gewisse plage Gottis ist/ vber vns höchlich verdientē beyd Papistischen/ vnd (wie man vns nennet) Euangelische

außgeschütt/ das yhene/ sein Götlich wort so tyrannisch verfolgen/ vnd dise/ die das selbig angenomen haben/ so vndanckbar verachten/ so entspringt sie doch durch naturlich mittel/ als nēlich aus etlichen vncorperlichen eygenschafften/ vñ sunst andn eusserlichen verwandlungen/ damit der lufft darinn wir weben verruckt/ vnd vergifftet vil menschen/ so durch yhre natur vnd complexion der entpfelich seind/ anstícket/ das yhr geblůt/ mit erhitzter feule entzundt/ vnd in tödtend venen verwandelt wird Denn es leret vns die hohe vnd werde kunst der Artzney/ Das vnser leben aus den lebendigen geysten (wie wir sie nennen) vnd die selbigen geyste auß dem aller seubersten vnnd besten/ beyde blut vñ lufft ym hertzen gekocht/ bereytet/ vnnd darnach in den gantzen leyb getriben/ vnd zerteylet werden. Wann nu nvnser speyß vnd tranck darauß das blut wirdt/ entweder böße odder vberflussig/ vnd der lufft beyd durch heymlichen einfluß der sterne (welche Gottes dulmetscher seind) durch stette feuchte vngewitter (wie diß Jar vil gewest) verruckt vnd vergifft/ ist vō nöten/ das das blut im hertzen auch gifftig sey/ vnd den lebendigen geysten vntüchtige feutunge geb. Darauß von nöt wegen der schnel vnd gewisse todt folgen muß/ doch yhe yn einem ehe denn ym anderen/ darnach die gifft vil oder böße/ die verletzung klein oder groß ist/ Denn ob wol das hertz kein verserende gebrechen leyden kan/ mögen sich doch wol die selbigen daran erheben/ vnd den menschen bald tödten.

So beschleyß ich nu/ das diß kranckheit sey ein schnell ynwendig pestilentzisch fieber/ auß bösem vergifftigem blut des hertzē vnnd vbriger verstöreter feuchtung des vmbringenden hertzen schreyns/ aus böße vñ vergifftigen lufft geursacht. Vnd ob yemand mir das nit gleuben wolt/ darumb das hie keine beulen am leybe auffaren/ dem antworten ich/ das die groß boßheit des schnellen giffts dem hertzen vnd der regirenden krafft des gantzen leibs nit so vil stercke lest noch frist gibt das sie es austreibē vnd in beulen versamlen kundten.

Darauß folget/ das man sich vor diser plage mit allen stuckē vnd haltungen/ so der Pestilentz entgegen seyent/ bewaren sol

vnd kan. Davon vil vnd mancherley bücher von andern Ertzten vor mir weitleifftig beschriben sein die nit not ist hie zu widerholen. Allein dis ist yetzt yn der eyle mein getrewer rad/ vñ ernst warnūg/ Das sich ein yederman/ der sich für diser kranckheyt bewaren will/ sich zum ersten yrgend von einem gelerten vñ erfarnen artzte purgiren lasse/ nach seiner natur (die aus persönlicher gegenwertickeit/ vnd wol außgefragtem bericht/ vnd nit allein dem harn/ wie vnser Seichkicker das volck vberredet habē erkand wird) alter vñ der vierley vberflussigen feuchtung/ auch der zeyt des jars gelegenheit vñ eygenschafft/ Denn daran viel gelegen ist/ das man nicht die gut materien außtreib/ vñ die bösen sitzen laß wie allenthalb vil landleuffer vnd trügner (so mit yhrer freuel vermessenheyt dise löbliche kunst so ellend schendē) zu thün pflegen/ wann sie mit Colocint odder nyeßwurtz vnnd wolffsmilch (welche gar scharpffe vnd böße purgation seint) alle kranckheiten zuheilen verheissen duren/ Gott wird der freuelen mörder nicht vergessen.

Darnach vber ein klein zeit sol er mit desselbigē artzes rad ein zimlich aderlaß thün. Vñ ein nüchter messig regimēt in essen vñ trincken halten/ welches nach trockenheit vñ kelte gezogen sey/ wie deñ aller sauerlechte/ vñmit wenigs essigs gekochte speyße seint/ Hie wer gar vil vil von yderer speiß in sunderheit zu sagen es wil aber die kürtz diß tractetleins nit dulden/ Der drucker eylet in die meß. So findt man solchs alls yn den obangezeygten pestilentzischen büchlen/ wie man sich mit der lufft halten sol/ nēlich dz man den/ so er böße faul/ stinckend/ neblich/ vschlossen vñ vnsauber ist/ mit allē fleiß vermeiden sol/ vñ mit etlichen wolrichendē kertzlin veranön. Beneben einē solchen wolgehaltē regimēt/ müß er auch etlicher ertzneyē/ so dz hertz vñ die geist sterckē/ sein blüt für faulung vnd gifft erhalten/ teglich brauchē. Vñ wiewol der selbigen vil vñ mancherley in weitleufftigen büchlē bey manchen Artzten funden werdē/ Laß ich mir dise nachvolgēde stuck in der eyl auff diß malgefallen/ der beschreibunge ich zu teutsch stellen wil/ das ein yeder yhm selbs mache/ ob er die stuck bekommen kund. Doch wil ich sie hie mir auch bereyten lassen/ denn ein yederman kan mit disen dingen nit vmbgan.

¶ Pillen vor diese schreckliche plage.

Nym des besten aloes/das man nennet succotrinam/v.loth Mastich/Myrrhen/yedes.ij.lot/gutten orientalischen saffran j.loth/zubereyten Coriander vnnd kömel/yedes.iij.quintin/ Tormentil wurtzel. iij. lot/ Roten bolus ij. lot/Gesiegelte erde j.lot/Der kleinen basilien samen/Citrinat apffel samen yedes ij.quinten/Sawrampffer samen dritthalb quinten/Behenwurtzeln weyß vnd roth/yedes j.quinten/Weyß vnd roth sandeln schab yedes ein halb quinten/Paradeis holtz/Casie lignee yedes nicht vō ein halb quinten/Creutz auß eins hirschen hertzē Roth Corallen/Gebrand hellffen bein/yedes ein halb quinten Stosse yedes ynn sunderheyt zu pulner/menge zusammen/vnnd mach ein teiglin/bistu bey einer Apoteken/mit sirup von sawren Citrinatapffel safft/oder wo du den nicht haben kanst/mit sawr ampffer safft/Dieser teig wird groß/vnd komen yhn viel leuthe bereiten lassen/vnnd vnter sich theylen/von der massa oder teiglin sol man allen morgen drey pillen nemen/dero ij. ein quintin wegen/Vnd vber acht oder viertzehen tage anderhalb quintin/Denn sie purgiren lynde/verbieten alle fewlung des bluts/stercken das hertze/machen guten magen.

¶ Ander Pillen auch fast gut.

Nym Aloes succotrini ij.lot.Myrrhen/Saffran yedes j.lot tannen schwam agaricus in der Apoteken genant/iij. quintin Mirobalanorū citrinarū.ij. quintin/Chebularum anderthalb quintin (man findet solche stücke in der Apoteken) Dictam/ Tormentill wurtzel/yedes j.quintin. Mastich/Canneel/yedes zwey drittheyl eins quintins/Spicanardi aus India ein sechstteyl eins quintins/Diessem oder Biessem/ym wintter/ij gerstenkörner schwer/ym Somer odder warmer zeyt/Campher.iij. gersten körner/stos zu puluer ein yedes in sonderheyt/menge mit sawr ampffer safft/oder syrop von citrinat öpffel safft gemacht/brauche wie oben von den andern gesagt ist.

Ob aber etlichen weren/Die nicht Pillen einnemen können/

die sollen dis nachfolgenden köstlich Latwergen brauchen / welchs gar ein groß krafft hat wyder alle vrsachen daher sich ob gemelte plage erhebt / dienet für reyche leut / doch kan sein der gemein man ein gut notdurfft vmb ein zymlich kauffen.

¶ Ein köstlich gut Latwergen.

Nym Roten bolus / gesiegelt erden / yedes drithalb quintin / gepuluert Bathonien bletter / Gamander bletter (ist ein nyder kreutlin wechst bey den hecken in gestalt der krausen myntz oder balsen / Darumb es hie auch wild balsen heyst / hat blawlecht blümlin wachsen oben zur seyten aus / Daher es auch einen andern namen hie hat neben ausgenant die Sachssen nennen es kleyne Loya) Wacholter beer / Neglin / Muscaten nüs / Muscaten blumen ynber / zeduar / yedes j. quintin / Osterlucey Enci an / Tormentil / Dictam / Alantwurtzeln / ydes zwey drittheil eins quintins / Saluey / Weinraute / bachmintz / Loerber / Sawerampffer samen / Citrinat apffel samen / Mastich / Weys weyrauch / kleine Basilien samen / gebrandt helffenbein / Schab von helffen beyn / Schab von Eynhorn (wo es yemandt hette Rott Corallen / Creutz aus eim Hirsch hertzen / Paradis holtz / Sandeln holtz gall dreyerley / yedes ein halb quintin / Perlin / Doronici (ist ein wurtzel in der Apoteken) SaphyrSmaragden / yedes ein dritteyl eins quintins / Rossenzucker / Boragenblumen zucker / Ochssen zungen blumen zucker / Weysse sehe blümen zucker / die blümen schwimmen auff den seen vnd deichen halb den Rossen halb den Lilien ehnlich / Sawrdacteln / Venedischen tiriack yedes ij. lot / gutenhutzucker .j. pfundt vnnd ein vierteyl eins pfundes Rosenwasser / Sawrampffer wasser yedes so souil das gnug ist die gepuluerten stücke sampt dem zu eynem Latwerge zumachen / Wans heysse zeit wer sol man vj. gerstenkorn schwer kampffers in den wassern zerlassen.

Dys ist wie gesagt ein köstlich sicher Artzeney / wyder die vergifftige fewlung des geblüts / dz hertze zu stercken / sol ein yeder morgens drey mal in der wochenn so gros als ein halb gutte castany nemen / die stucke so dar ein gan findet man ynn der

apoteken schon bereytet/sonderlich die edel gestein/welche ein eygen vnd sonder arth haben/wie man sie zu reyben vnd bereytē sol dē gemeinen man vnbewust/vñ sein vmb ein liederlichs seyl

Ob aber yemandt den kosten vnnd mühe nicht wolt odder kundt an solche artzney wenden/der mag vergnüget sein/mit den gemeinen pillen/die man also machen mag.

Nym des außerwelten Aloes.j.loth/Myrrhen/Saffran yedes einhalb loth/menge dise stuck vorhin gepuluert zusammen/mach ein hart deyglein mit gutem wein danon/nym alle morgen/oder vber den andern tag/drey pillen wie erbeyß/faste darauff drey odder vier stundt/also auch nach den obgenanten pillē vnd Latwergen.

Es mag auch der mensch/den die obgenanten artzney zu machen verdreust/dreymal in der wochen davor ein gut halb quintin gutes venedischen Tyriack nemen/sonderlich ym winter/vñ sunst kalter zeyt/oder wañ der mensch ein kalte flegmatische complexion hette/Den hitzigen/wolt ich nit raten das sie sein stetz brauchten/sonderlich in heysser zeit/Es wer denn das sie jhn mit sawr ampffer wasser od mit rosenzucker vermengt einnemē.

Was ich vom Thyriack gesagt/sol auch võ den Latwergen Mitridatum genant/verstanden werden/denn es ist aus den historien kundig/das der künig vnd Artzt Mitridates/von welchem als ehrstem zusamen setzer/dise Artzeney jhren namen hat keiner gifft kund sterben/Do er von den Romern vberwunden/jhm selbst damit gern hette den todt anthan/darumb dz er mit solcher artzney vorhin bewaret/der gifft gepfleget/vnd sie jhm als sein speyß vnschedlich gemacht hat/Diß sol aber ein yder gewarnt sein/wer Tyriack oder Mitridatum genomen hat/sol.5. stund darauff fasten.

Die armen leute sollen Roten zubereiten Bolus oder gesigelt Erde in der Apotecken kauffen/vnd allen morgen oder ia vber den andern

den andern tag darvon. j. quintin in wein essig zu sich nemen.

So nu der mensch sich recht disem regiment heldet/ vnd zimlich ysset vnd trincket/ hab ich keyn zweyffel/ Got werd yhn für solicher seucht genediglich behüten. Darüb sollen die Schwelger vnd fresser gewarnet sein/ das sie nicht mit yhrem rohen leben/ wañ sie dieser artzney brauchten vnd nit hulffe/ die waren vnd werden kunst der Artzney lugenhafftig/ vnd verechtlich machen. Denn wann sie schon die gantz Apoteck mit dem Doctor schlungen/ wurde sie nicht helffen/ wann sie sich nicht halten/ Solche leute (seint sie anders leute zu neñen) solt man billich nicht annemen/ Sonder als keffer/ heuschreck/ raupen/ schnecken/ vnd andere vnnütze gewurme/ die den wein verderben vnd verheren/ hin sterben lassen.

Es ist offenbar vnd yederman bewust/ das das wasser pflegt fewer zu leschen/ das fewer aber mag so groß sein/ vnd ein solche fouting odder zunder haben/ das des wassers feuchte zu gering were. Wañ ein gemein fewr in einem wald breñet/ müssen die durren spachern/ reyser vnd gerische anhalten/ so bleybē die feuchten grosse baume sicher stan/ Wo aber das fewer zu groß vnd langwerig beharret/ brennen sie alle mit ein/ vñ sunderlich wañ sie ein feuchte die solchs fewer neeret/ bey sich haben/ also ist vo kurtze zeyt ein groß teyl/ des hartz abgebrant. Diße geleichnus mercket/ vnd seyt gewarnet.

Wie sich der so mit diser seucht begriffen wird/ halten sol.

Ehe ich zum andern teyl der Artzney/ vnd andere andelagūg so in der not zureychen vnd zu gebieten sein kome/ Will ich ein kleins von den zeichen diser kranckheyt sagen. Zum Ersten/ kome den menschen dise kranckheyt an/ mit friesen/ zittern/ oder griselen/ Vnd ist diß die vrsach/ Wañ der leyb voller bösser vbriger feucht ist/ die ausserhalb den adern erfaulet/ vnd durch die

erfeulung erhitzet/ vñ zu letzt den glidern schadet/ komen zu sa-
men die naturlichen kreffte/ so den leib regiren/ vnd erretten/
sambt der naturlich hitz vnd blůt/ dringen sich in die ynwendigē
gelider/ da die böse materi vnd feuchtigkeyt ist/ greyffen sie an
auszutreiben/ so werden die eussern teyl des leibs von denen ver
lassen/ vñ folgt also ein frost/ Den frost aber fülen noch habē ett
liche nicht/ sunder allein die hitze/ Dz kumpt/ wann obgenante
kreffte/ nicht mit einer sollichen gewalt vnd menige zu rucke
lauffen.

Wann sie aber den feyndt ergriffen vnd gefasset haben/ kom
men sie mit grosser hitz herfür/ vnd treiben jhn/ so vil jhn mūg-
lich/ erauß/ welchs nit sein kan/ sie müssen jhn deñ erst in gro-
ben dampff/ darnach jnn schweiß verwandlen/ Nun ist der
schweiß nicht anders/ dañ ein gute natürliche purgation/ der
selbigen bösen feuchtung/ welche/ so sie ym leybe bliebe/ das her-
tze erstickete/ vnd die lebendige geiste (wie oben gesagt) ver-
dempffet vñ ertödte.

Darauß folget/ das ein yeder/ so mit dieser kranckheit er-
griffen wirdt/ sich bald zu bette mache/ auch in den kleydern
ob er die eben anhette/ vnnd dem schweiß pflege/ allenthal-
ben/ on das angesichte/ wol vnnd warm zu gedecket/ Doch
nicht zu heisse/ das die natürlichen hitze vnnd kreffte/ so die-
se purgation wircken/ nit mit dēselbigen schweiß herauß gelock
et/ verschwinde/ Darumb werden auch die pflümen bett vñ
pelzdecken verboten/ welches man doch nicht zu sehr superſti
cioß halten můß/ denn wo kein ander decke were/ můß man
solche für gůt annemen.

Allein darinn sol man fleissig sein/ das der kranck wol ver-
stopfft/ von dem kalten lufft nicht angeweet/ noch der schweis
zu rucke getriben werde. Vnd ob man wolte den schweiß ab-
wischen/ welchs fast gut wer/ so sol es mit weichen warmen ley
nen düchlein/ sinlich/ sonder boudtln vnd auff hebung der de-
cken/ geschehen/ denn es mag leichtlich dem krancken ein gru-

selung/ dadurch die schweißlocher sich zu ziehē / erregt werden.

Hie ist zu wissen / das dis ein sehr schnell vnd allerscherffeste kranckheit ist/die yhre Crisim (wie wir sagen) das ist yhre vrtheyl ym ersten anstoß mitbringt/vñ.xxiij.stunden mit solchē schweyß vollendet/Drumb das yhre matery wüttet/ vnd wie es Hippocrates nennet/ brunstet/ sol man die natur mit keiner anderen purgation als dann verhindern / noch mit etwas anders von solchem yhrem kampffe abfodern / sündern dahin helffen/ dahin sie den feyndt außtreybt.

Darumb dunckt mich nicht geraten/ das man dem krancken solt bald essen vnd trincken geben/ Denn wo die speyß in magē genomen/ wurde die natürliche krefft sich dahin/die selbigen zu kochen helffen/ müssen teylen/ vnd auff der andern seyten villeicht vnterligen/ oder io mangeln/ Es kan der kranck in solcher kurtzer zeit hungers halben nicht geschwecht werden.

Das ist aber mein radt/ das man die natur stercke / vnnd das leidende hertz bewaremit ettlicher eingenomener artzeney/ die dem wietendem gifft stewre / vnnd doch geleich sehr dem fliessenden schweiß fordere / Darzu finde ich ein edle vnd bewerte Artzeney / dero ein Hochgelerter vnnd berümbter Artzt in Welischland / Alexander Benedictus genant / in solchem fall stetz gebraucht / vnd sie kein mal betrieglich funden hat / ja ich hab selbst diese artzeney auff einen tag acht personen inn Sachsenlandt geben / seind siben auffgestandē / die achte nam sie zuspat.

Volget der Tranck.

Nim Hertzpuluer (so nennet man inn der Apotecken ein puluer aus edlen steinen / vnd andern guten stucken gemacht) ij. quintin/Schab von hirtzhorn.j. quintin wurmkraut/ nit das die marcktrogener verkauffen/Sonder das man in der Apotecken semen Santonicum nennet/an einem geschlecht der wermut bey Genua wachsend / Myrrhen / yddes ein halb quintin/ menge wol durch einander.

Dauon nym.j.gut quintin/gib dem krancken so er nüchtern

ist(sonst weys ich nicht obs so wol hilfft)im ersten anfang mit warmen weynessig decke jn allenthalben on das angesicht woll zu/laß yhn schwitzen.

Weytter sol man den krancken mit andern hertz sterckūmb laben/vnnd io zu sehen das man nicht zu viel stipticis das ist Artzeney die zusamen zyhen vnd stopffen brauche/dz der schweys nicht verhindert werde. Meinem gesterigem krancken/dem Got wyder auff gehulffen hat/Hab ich diese hertzsterckung in der eyle/dieweyl die zeit des vorigen drancks für vber war gebē. Ich nam hertz Puluer.j. quintin/Borragen bluemen zucker/ Seebluemen zucker.j.lot/Venedisch tiriack einhalb lot/Syrup von sawr citrinatapffel safft/so viel gnug war aus dem ein dünne Latwerg zu machen/gab yhm das/lies in dauon io ein wenig lecken/befundter bald plötzlige kreffte/schwitzte furt an gleych sehr.

Ich macht ym auch ein wasser/damit ich ym den vbermund vnd die naßlocher bestreichen ließ/das hielt vier lot Rosenwassers/ein lot seeblumen wassers/zwey loth weinessigs/Darinn war drey gerstenkorn schweer Diessem zertriben/Ich ließ auch yn der kamer vßlet kertzin rauchern vmb des stinckendē schweis willen/Solche vñ der gleychen wolschmeckend reuche/mag mā mancherley machen/Die Armen mit vmbher gelegtem obs/ Doch weren die öpffel darunter besser dann die byren/oder kütten/ists anders war/das etlich schreyben/die byren solten solche krafft yhrer stipticitet/das ist/zusamenzyehung von sich lassen das auch die weyber in den kamern/darin byren ligen/schwerlich geberen solten.

Ich will hie nicht leeren/das man den krancken/ob yhn hunger oder dürste/solt schmachten lassen/sonder was guts weichlichs/vnd das leichtlich im magen zu kochen wer.vnd balt sterckung brechte/geben/Doch das nit von gewurtze/odder sunst ein eusserliche hitz habe/sunder lawe sey/als ein gestossen hünlin/ein seuflin auß eyer todtern/wein/wasser/essig/vñ saffran

zugemacht.

Des gleichen sol auch der tranck sein/ein schlechter sawrlechter dunner wein/ mit sawer ampffer wasser gemengt/ ym weinland/ jm byer land ein gemein clar dunn bier/ das es kein vapores zu haupt füre/ welche doch on das/ in solcher kranckheit aufsteygen/ das der krancke vnsinnig/ vñ mit einem vnuberwindlichem schlaff beladen wird/ welche ich an vorgenantem krancken gesehen hab.

Solcher auffsteygung sol man mit essig vñ Rosen wasser verbieten/ wann ym beginnet das haubt wehe zuthün/ die selbigen auff die stirn/ doch nit zuuil streychen/ auch sol man ym den schlaff in den. xxiiij. stunden nit gestadten/ sonderlich mit essig die naßlöcher wol bestreichen vnd wacker halten/ Vrsach wann ein mensch schlefft/ zyehen sich die ynwendigen geyst vñ das geblüte zum hertzen/ vñ füren also die gifft mit sich.

Wañ aber dise zween böß zufelle/nit mögen verhindert noch zu rück getriben werden/wie ich auch gesehen/ sol man den krancken waren vnd halten/ das er stille ym bette bleybe/ die deckē allenthalben verstopffen/da kein kalter lufft zu ym kome/ ob er vngedultig sich mit vngestümigkeyt vberwurffe.

Nach den verlauffen. xxiiij. stunden/ wann dise Crisis geschehen ist/ mag man den krancken auff heben/ doch sol er ehrst mit einem weichen reinen tüchlin vorhin vnter der decken den schweys wol abwischen/ vnnd ein rein warm hembd anlegen/ darnach warm bekleydt bey einem camin/ oder sonst einem andern fewer gesetzt/ vnd wo ers begeret mit güter speyß erquickt werdē/vñ darnach sich wider zu bett/welchs mit frischen warmē leylachen bereyt sey/begeben/ Vnd also lang/ biß er sein vorige macht befinden/ etliche tag herten/ mit fleissigem auff sehen/ das er sich vor der lufft beware/ Denn daran ist in dieser gantzen kranckheit vil angelegen wie das die vernunfft gibt/ vnd die erfarung geleret hat/ yn den landen/ so mit dieser plage heym-

gesucht sein.

Also viel will ich jn der eyle auff dißmal von diser schrecklichen kranckheit geschriben / vnd einen yeden das gebeten haben / Das er auff solche regiment also trawen wolt / das er Got dem allerbesten Artzt seine ehr lasse / Vnd yhn vmb die sicherst vñ gewisseſt artzeney hertzlichen bitten / der wolt vns vor diser schrecklichen Plage schützen vnd schyrmen / Vnd sein wort bey allen völckern erscheinen vnnd herschen lassen / AMEN.

Geben zu Marpurg auff Donnerstag nach Egidij / Im Jar vnsers Herrn

1529.

Gedruckt zu Nurmberg durch Friderichen Peypus.